

einzu gehen? Ich finde es auch wirklich schäbig, wie mit solchen Genossen, alles Muttis und Vatis, Omas und Opas, Söhne und Töchter, ehrliche Menschen, jetzt umgegangen wird.

Wir sind auch für eine parteiorientierte Jugend- und Frauenarbeit, und wenn nun schon in der Programmkommission keine Frau ist – deshalb habe ich vorhin dagegen gestimmt –, so halte ich es doch dennoch für richtig, ein Programm zur Frauenarbeit zu machen. Das ist eine absolute Chance für unsere Partei und wird ihre Attraktivität erhöhen.

**Wolfgang Berghofer:** Carola, darf ich dich unterbrechen. Ich mache mich genau an der richtigen Stelle unbeliebt: Die Zeit ist um.

Ich will nur noch einen letzten Satz sagen, weil ältere Genossen aus Barth mir das auf den Weg gegeben haben. Parteieigene Heime sollten wir für die Erholung unserer Genossen an der Basis zur Verfügung stellen, vor allem auch für unsere Parteiveteranen, weil darum jetzt viel gestritten wird. Wir sollten nichts weggeben, was uns gehört. *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Danke. Das Wort hat jetzt Genosse Damisch. Es bereitet sich vor Genossin Vera Koch zur Rechtsstaatlichkeit und zur Rolle der Frau.

**Wolfgang Damisch:** Genossen, ich komme vom Institut für Getreideforschung Bernburg-Hadmersleben der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Die Programmangebote von Brie und von Reißig heute im „Neuen Deutschland“ bieten in vielen Punkten eine sehr gute Basis zum Erstreiten des Programms.<sup>171</sup> In manchen Punkten sind sie auch noch nicht genügend transparent, und in manchen dieser Punkte kann sich nicht jeder Genosse mit diesen Auffassungen identifizieren. Aber es geht heute nicht um ein maximales komplettes Programm, sondern um wenige Grundpositionen für ein tragfähiges Programm für heute und morgen.

Programmthesen sollten heute dazu beschlossen werden. Es gibt durchaus Positionen, da wissen wir schon, wie dieser Sozialismus aussehen soll. Und ich will dazu einige Thesen nennen.

Erstens: In ihrer Wirkung läßt sich die Partei stets davon leiten alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiter, Bauern und aller Werktätigen. Ihr Ziel ist es, einen demokratischen Sozialismus zu gestalten, die Befriedigung der Grundinteressen aller Menschen der sozialistischen Gesellschaft durch Gewährleistung von Arbeit und sozialer Sicherheit steht dabei im Vordergrund.

Zweitens: Die Partei setzt sich für die Erhaltung des gesellschaftlichen Eigentums an natürlichen Ressourcen und an wesentlichen Produktionsmitteln ein, als entscheidende Voraussetzung für die sozialistischen Produktionsverhältnisse.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse stellen auch künftig die wichtigste Grundlage für politische Entscheidungen dar, mit denen Maßnahmen zur Verhinderung von Massenarbeitslosigkeit und Verelendung sozial schwacher Bür-

---

171 Vgl. ND, 16./17. Dezember 1989.